

Definition der Qualitätsstandards für die Durchführung des Sozialen Lernens

Die vergangenen Jahre haben viele gesellschaftliche Veränderungen mit sich gebracht, die z.T. einen erheblichen Einfluss auf den Schulalltag haben, wie die Umsetzung der Inklusion oder die Einführung der Ganztagschule. Um diese wichtigen Veränderungen bewältigen zu können, haben sich die Schulen geöffnet, um Unterstützung für ihren Entwicklungsprozess zu bekommen.

Damit stehen jedoch die Schulen vor einer weiteren Herausforderung, denn zu jedem Thema, so auch zum Sozialen Lernen und der Gewaltprävention, gibt es eine Vielzahl von Anbietern. Die Schulen müssen folglich bei der Auswahl der Unterstützungsangebote erkennen können, welche Angebote qualitativ geeignet sind, um ihnen eine Hilfe zu sein. Die Anbieter von Maßnahmen, wie z.B. das Soziale Lernen, müssen dementsprechend darstellen, dass sie in der Lage sind, ihre Ziele (s.u.) mit und in der Schule, in der sie umgesetzt werden, zu erreichen.

Dieses „Versprechen“ setzt voraus, dass alle Verantwortlichen und Beteiligten im Sozialen Lernen nach den gleichen qualitativen Zielen, Inhalten und Prozessen handeln und diese Standards einhalten.

Die unterschiedlichen Zielgruppen des Sozialen Lernens (Kinder, Eltern und Fachkräfte) erfordern ein facettenreiches, methodisches und didaktisches Potenzial des begleitenden Trainers/der Trainerin in der Einführung und Begleitung des Sozialen Lernens. Auch wenn sich die Bedingungen von Schule zu Schule – und damit sich das pädagogische Handeln – unterscheidet, so gibt es dennoch einen Konsens von gemeinsamen Standards, der an jedem Standort erfüllt sein muss.

Bevor das Soziale Lernen in einer Schule eingeführt wird, müssen von den verantwortlichen Personen und Gremien (Schulleitung, Kollegium, Schulpflegschaft) im Vorfeld die entsprechenden Beschlüsse herbeigeführt werden.

Zieldefinition:

Soziales Lernen soll die emotionalen, sprachlichen Kompetenzen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder erweitern. So sollen die sozialen Kompetenzen der Kinder gezielt gefördert, der Zusammenhalt in der Gruppe gestärkt, sowie verbale und nonverbale Handlungsstrategien für die Lösung von Konfliktsituationen angeboten werden. Soziales Lernen verbessert so das Klassen- und Schulklima und schafft die Grundlage für gelingende Lernprozesse.

Soziales Lernen lässt sich aus den allgemeinen Lehrplänen ableiten und somit fachlich begründen.

Räumliche Standards

Die räumliche Ausstattung muss eine ausreichende Durchführung der handlungsorientierten Inhalte gewährleisten. D.h. der Raum muss in seiner

Größe einen, den Übungsabläufen entsprechend, passenden Aktionsradius bieten. Darüber hinaus muss ein geeigneter Raum für die Nachbereitung unter / mit den Eltern oder Lehrkräften, sowie der Vorbereitung und Planung der Folgestunden vorhanden sein.

Personelle Standards

Soziales Lernen findet in Kooperation zwischen Schule und Eltern gem. den Vorgaben des § 2 Abs. 3 SchG NRW statt. Die Eltern werden dabei im ersten Jahr (ab 2014) von einem zertifizierten Deeskalationstrainer bzw. einer Trainerin begleitet.

Trainer/Trainerin

Grundvoraussetzung für den/die TrainerIn ist eine (mit konzipiertem und durchgeführtem Mustertraining) abgeschlossene Ausbildung zum DeeskalationstrainerIn nach Villigster Standards. (s. Homepage der GAV Villigst).

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Fähigkeit, sich den jeweiligen Kommunikationsformen im Umgang mit Kindern, Eltern, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften, die z.B. an Ganztagschulen tätig sind adäquat anzupassen.

Als Ergebnis kollegialer Reflexion oder einer separaten Fortbildung ist der begleitende Trainer/die begleitende Trainerin in der Lage, innerhalb der jeweiligen Zielgruppe Konflikte zu erkennen, zu benennen und zu lösen. Ebenso sollte die Reflexionsfähigkeit der eigenen Arbeit ausgebildet sein (z.B. mittels einer geeigneter *Supervision*).

Klassenleitung/Lehrkräfte

Die Klassenleitung muss regelmäßig an den Stunden des Sozialen Lernens teilnehmen (optimal wöchentlich / mindestens einmal im Monat). Die Teilnahme hat beobachtenden Charakter, u.a. damit die während der Stunde gewonnen Erkenntnisse in die unterrichtliche Arbeit einfließen können und mittels der eingenommenen Außensicht einzelnes SchülerInnenverhalten wahrnehmbar wird. Wünschenswert wäre zusätzlich eine aktive Teilnahme an den Reflexionsgesprächen im Anschluss an die jeweilige Stunde.

Hierbei ist unbedingt die Schweigeflicht aller Beteiligten zu beachten!. Die jeweilige Lehrkraft ist bei evtl. Konflikten zwischen den Beteiligten als Klassenverantwortliche zur Beratung heranzuziehen.

Eltern

Eltern werden im Konzept des Sozialen Lernens im Verlauf ausgebildet; von ihnen wird regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft zur Reflexion der eignen Handelns/der eigenen Rolle im Ablauf der Stunde erwartet. Jede Schule soll von den Trainern für die Eltern einmal pro Halbjahr eine Fortbildung bzw. Reflexion / Supervision angeboten werden.

Zeitliche Standards

Soziales Lernen beginnt spätestens mit dem zweiten GS- Schuljahr.

Die erste Unterrichtseinheit muss mit einer Stunde pro Woche für den Zeitraum von einem Jahr durchgeführt werden und sollte in einem der Folgeschuljahre gefestigt werden (ein Halbjahr in den Klassen 3 oder 4, oder alternativ auch Projektstage).

Methodische Standards

Ziele für die Arbeit mit den Schülern im Soziales Lernen sind die Förderung/Erweiterung/Stärkung:

- der sozialen Kompetenzen
- der emotionalen, sprachlichen und körperlichen Fähigkeiten
- des Zusammenhaltes in der Gruppe
- sowie des Abbaus verbaler und nonverbaler gewalthaltiger Situationen durch Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung.

Die Verwendung von anonymisierten Stundenprotokollen ist verbindlich. Die Protokolle müssen an einem zentralen Ort der Schule, der für alle Mitwirkenden und dem in der Schule tätigen Kollegium zugänglich ist, aber ansonsten verschlossen aufbewahrt und von den Eltern verwaltet werden.

Die Struktur der Protokolle orientiert sich an der einheitlichen Handlungsabfolge einer Unterrichtsstunde:

- Begrüßung/Einstieg
- Warming Up
- Hauptteil
- Cooling down
- Abschlussritual

Den Lernprozess Soziales Lernen beschreiben handlungsorientierte Bausteine. Diese Bausteine sind Schwerpunktthemen, die im Hauptteil über mehrere Wochen hin bearbeitet werden. Sie lauten:

- vertieftes Kennenlernen
- Selbstwahrnehmung/Fremdwahrnehmung
- Kooperation
- Konfliktfähigkeit
- Selbstbehauptung

Die Reihenfolge der Bausteine kann als „roter Faden“ dienen, ist aber nicht verbindlich. Priorität hat immer die Teilnehmerorientierung, also die aktuelle Situation in der jeweiligen Gruppe.

Evaluationsstandards

Die Evaluation der Unterrichtseinheiten des Sozialen Lernens orientiert sich am Qualitätstableaus NRW.¹

¹ Siehe Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse von Schulen in NRW